

Foto: Meßtischblatt Nr. 2331 – Gadebusch, Repro Archiv R.d.V. nach F. SCHLIE – altes Gadebusch von Südwesten 16. Jh., Stadtseite, Portal – Hofseite, Hofseite – gesamt, Details – Portal, freigelegte Wandmalerei in der sog. Vorhalle, Blick von der Schloßstraße zum Rathaus und Kirche, „Münzschläger“ – Plastik 2011 (K. Morr), gestiftet von Christel & Gerhard Schotte

1/98, (de Veer/Jeromin), 1/2012, (Rick d.V.), 5/2015, **Ganzow**, NWM, Stadt Gadebusch, 4 km südwestlich Gadebusch (DENKMAL: Gutshaus, Scheune)

Beispiel zum Text, **Bd. 1, S. 167**: in ihren Baugestalten und weitgehend in ihrem Gefüge (bisher) unveränderte Bauten – im Ursprung vom A. 18. Jh.

NAME: nach TRAUTMANN, R. 1950, II/66: slav. gąsǫ = Gans, (ka. gąs, po. gęś), altes Gąšov (Ganzowe 1194 MUB 1,153 Or., Ghansowe 1365 ib. 15, 477 Or.)

NUTZUNG 1998: Wohnhaus und Gaststätte bis 1989, augenscheinlich leerstehend, 1990: Privat, Wohnhaus, 2008: Privat, Konzerte im Gartensaal

BESITZ 1924: (D.A.-Ga.-Re./Kr.Schwe.), Pachthof, 581,6 ha, 1848/53: Hof, Wiencke und Schule, Dorf, 3 DrittelHüfner, 1 Büdner, 1908: Paul Koellmann, 1913/24: wie vor, 1945:

Kreis Schwerin, Ida Köllmann, 439 ha, 2008: Privat, Jan Träbing und Partner

LITERATUR: ZEITUNG – SVZ vom 7. Juli 2016: Bericht über die Instandsetzung

GUTSANLAGE: Der Hof ist noch in der Landschaft markiert, erhalten ist ein (1) Stallgebäude. Das Gutshaus ist ein zweigeschossiger Fachwerkbau auf U-förmigem Grundriß von fünfzehn Achsen mit hohem Walmdach und über flachem Feldsteinsockel; an der Hofseite als Dreiflügelanlage, die auch das Meßtischblatt darstellt. Der linke Flügel mit segmentbogig geschlossenen Fenstern und Portal, sowie den merkwürdigen Kreisblenden – sicher Träger von Reliefs – ist ungewöhnlich. Auffallend sind auch die historisch grau gestrichenen Fenster und Türen. (Zugang war nicht möglich)

Und dann: erhielt ich (R.d.V.) im April 2008 Post von Herrn Jan Träbing aus 23628 Klempau, der mir schrieb, daß die „Kreisblenden“ zugesetzte Fenster des Saales seien, daß inzwischen ein Konzept zur denkmalgerechten Erhaltung des Gebäudes vorläge (als Anlage mitgeliefert) mit der Nutzung als Musikschule, Seminarbetrieb und Tourismus, Museum und Veranstaltung; außerdem erhielt ich den Situationsplan aus dem 19. Jh. und das historische Foto vom Gutshaus (Abb. unten). Weitere kulturgeschichtliche Angaben: Die Kastanienallee wurde in den 30er Jahren des 20. Jh. angelegt ... „1194 erstmalig erwähnt, im 14. Jh. im Zusammenhang mit der Familie v. Lütow und im 16. Jh. ist das Gut im Besitz der Familie v. Bülow, 1783: erwirbt der dänische Graf Schmottau das Gut ... Der Saal, die Küche sowie das obere Stockwerk befinden sich in nahezu unverändertem Erbauungszustand von ca. 1740, die beiden Keller räume sind früheren Ursprungs. Fachwerk und Dachboden sind ausschließlich aus Eichenholz gearbeitet ... ursprüngliche Raumaufteilung wurde Ende des 19. Jahrhunderts durch eine Verlegung eines Treppenaufganges den veränderten Ansprüchen der Zeit angepasst; diese Aufteilung hatte Bestand über das letzte Jahrhundert hinaus und nur leichte Modifizierungen erfahren ... Im Gebäude selbst sind noch viele Einbauten vorhanden (Fenster und -laden –Kastenfenster u. innenliegende Läden, R.d.V. – Dielung, Türen), die nach sorgfältiger Restaurierung den kulturgeschichtlichen Wert der Anlage weiter steigern. Aufgrund der Nutzung als staatliche Domäne sind von der ehemaligen Gutsanlage und insbesondere vom Gutshaus ab



1825 detaillierte Inventarlisten geführt worden, welche eine genaue Dokumentation über Raumaufteilung, Fassung der Wände sowie Gestaltung von Fenstern und Türen beinhalten. Diese Inventarlisten wurden im Auftrag der „Ritterschaftlichen Brandversicherungsgesellschaft“ (vgl. dazu „Stein.Ged.“, Bd. 1, S. 15) erstellt und sind im Archiv Schwerin einsehbar... Besonders herzlichen Dank an Herrn Jan Träbing, der überdies „alte“ Fotos zum „Wasserschloß Gnemern“ beifügte – siehe ebd.

Außerdem entdeckte Jan Träbing die Haustür von **Hof Rühn** auf einem Trödelmarkt in Hamburg – identifiziert durch die Abbildung im „Stein.Ged.“ – Bd. 2/90



Foto: Meßtischblatt Nr. 2332 - Groß Salitz, Situationsplan mit Gutshaus u. Dorfbewohner, die Haustür – noch in Rühn eingebaut, der Komplex im Jahre 1998 – leerstehend (Reihe 1 und 2), im Jahre 2012 – Instandsetzung mit Haustür aus Rühn und das Obergeschoß ist bewohnbar (Reihe 3 und 4), im Jahr 2015 ist der Gartensaal fertig – jetzt ein Konzertsaal

12/98, (de Veer/Jeromin), **Güstow**, NWM, Amt Gadebusch, 2 km nördlich von Gadebusch

NAME: nach TRAUTMANN, R. 1950, I/62: aus altem Gostov (po. v. Gostów ... zu einem KN. Gost: VN. meckl. Gostemer ... vgl. dazu Gustow Rügen ...; daneben liegt altes Gostkov (po. v. Gostkóv ... čech. Hostkov) in Gvstecotoe 1230 ZR., h. Güstow, Kr. Schwerin ... vgl. Gützkow, Kr. Malchin ...

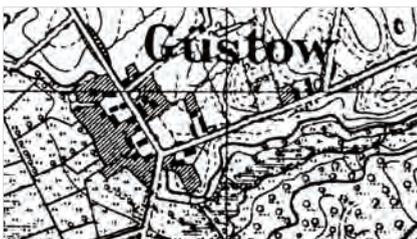


Foto: Meßtischblatt Nr. 2232 – Gadebusch, Wohnhaus

NUTZUNG: Wohnhaus

BESITZ: (D.A.-Ga.-Re./Kr.Schwe.), 1908: Dorf, 9 Erbpächter, 4 Büdner (Zementwarenfabrik), 3 Häusler, Schule, Fischerei

SITUATIONSBERICHT: „Drei Gehöfte sind kennlich; wir fotografieren das Haus vom größten Hof, auf dem nur noch das Wohnhaus vorhanden ist. Der Hof war wohl zur Dorfstraße durch eine Feldsteinmauer begrenzt.“ Hier die Abbildung – ein „Backsteinbau“, der im 1.D. 20. Jh. um den Dachgeschoßausbau erweitert, dabei der Eingang verändert wurde und – es ist ein Haus, das an der Hofseite bislang unverändert erscheint.

